

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 213.

Hirschberg, Donnerstag den 11. September.

1884.

* Ein unverdächtiger Zeuge

Ist für unsere Getreidezollgegner gewiß das Pariser Blatt „La Presse“, welches in politischer Hinsicht einem weit vorgeschrittenen Radicalismus huldigt. Dieses Blatt stellt nun in einer seiner letzten Nummern Betrachtungen an über die Beziehungen der Preise zwischen Getreide, Mehl und Brot, welche freilich den Anhängern des Dogmas, wonach jeder durch Eingangszölle bewirkte Preisaufschlag der Brodstoffe in erhöhtem Brotpreise zum Vorschein komme, nicht ganz angenehm zu hören sein dürfte. Sein politischer Radicalismus hindert nämlich das Blatt durchaus nicht, anzuerkennen, daß die durch zollfreien Massenimport vom Auslande bewirkte Herabdrückung der französischen Getreide- und Mehlpriese keinerlei Ermäßigung des Brotpreises im Gefolge gehabt hat, und sie ist denn auch nicht davon überrascht, daß eine große Zahl von Generalräthen in ihrer gegenwärtigen Session Anträge auf Einführung von Schutzzöllen für Getreide und Mehl gestellt haben. Nachdem constatirt ist, daß von der Ueberschwemmung Frankreichs mit fremden Ackerbauzeugnissen nur der Zwischenhandel Nutzen gezogen hat und der französische Producent dem Ruin nahe gebracht ist, ohne daß der Consument von der Herabdrückung des Preises der einheimischen Erzeugnisse den geringsten Vortheil gehabt hat, schreibt das Blatt weiter:

„Zweifelsohne läßt sich der französische Landwirtschaft vorwerfen, daß sie keine so schnellen Fortschritte, als die mitbewerbenden Nationen, gemacht hat, weil in Frankreich der Hektar durchschnittlich nur 15 Hektoliter Getreide hervorbringt, gegenüber einem Ertrage von 24 Hektoliter in England und 36 Hektoliter in Deutschland. Aber auch wenn eine Produktionssteigerung vorläge, — und dieses Ergebnis wird eintreten, sobald der erst seit wenigen Jahren eingeführte landwirth-

schaftliche Unterricht zur vollen Entwicklung gelangt sein wird — wäre es dem französischen Getreide doch nicht möglich, mit dem fremdländischen die Concurrenz zu bestehen, wenn unsere Zolltarife keine Aenderungen erfahren. Die Produktionskosten für den Hektoliter Getreide stellen sich in Frankreich auf 20 Francs. Indisches Getreide wird loco Marseille mit 17 Francs angeboten. Transoceanische Dampfer nehmen amerikanisches Getreide in Ballast, ohne irgend welche Frachtkosten, mit herüber.“

Allein für den Marseiller Platz berechnet „La Presse“ den Getreideimport, der 1869 noch 4,166,560 Hektoliter betrug, im vergangenen Jahre auf 7,895,700 Hektoliter, also nahezu das Doppelte. An Mehl wurden 1875 28,000 Centner eingeführt, 1881 schon 235,693 Centner, 1882 stieg die Biffer auf 326,656 und 1883 gar auf 430,696 Centner.

Angesichts solcher Zustände schließt sich „La Presse“ durchaus dem Verlangen der Chambre Syndicale des grains de Paris an, im General-Zolltarif das fremdländische Mehl beim Ueberschreiten der französischen Grenze mit 3,75 Francs per Doppelcentner zu belassen. Um darzuthun, daß ein solcher Mehlszoll durchaus keine Erhöhung des Brotpreises bedinge, wird folgende Normalrelation zwischen dem Brodstoff und dem fertigen Brot mitgetheilt:

Wenn 157 Klg. Mehl kosten	so stellt sich 1 Klg. Brot auf
Fracs. 80,80 bis Fracs. 83,00	Fracs. 0,46
= 70,75 = = 72,75	= 0,41
= 64,70 = = 66,70	= 0,38
= 58,50 = = 60,50	= 0,35
= 52,40 = = 54,40	= 0,32
= 48,30 = = 50,25	= 0,30

Heute kostet das Mehl in Paris 44 bis 45 Francs. Das Brot kostet in den meisten Stadtviertel 38 bis

40 Cents, ausgenommen die Volksbäckerei, wo es zu 33 Cts., und die Mühlenbäckerei von St. Denis, wo es zu nur 30 Cts. das Kilo verkauft wird. Wenn nun infolge des Zolles von 3,75 Francs der Mehlspreis auf 48 und selbst auf 49 Francs stiege, so würde doch noch die Möglichkeit bleiben, das Kilo Brot zu 30 Cts. zu verkaufen, d. h. zu einem Preise, welcher ganz erheblich unter den Durchschnittspreisen der Pariser Bäcker steht.

„Wohin verdient,“ schließt die nach deutschen Begriffen etwa als ultra-fortschrittlich zu charakterisirende „La Presse“ ihren Artikel, „der Antrag der Pariser Getreide-Syndicatskammer die volle Beachtung der Regierung und der Kammern.“

Was sagen unsere Getreidezollgegner zu solchen Zahlen? Mögen sie uns nachweisen, daß die Pariser Beispiele nicht auch für uns gelten, und wir werden uns gern als Anhänger ihrer Theorie bekennen. Freilich so lange sie Das nicht können, werden sie uns schon erlauben müssen, unsere Landwirtschaft zu schützen, auch wenn der in bekannten Händen liegende „Zwischenhandel“ dabei zu kurz kommen sollte!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September. Ueber eine in bedeutamer Zeit stattgehabte Begegnung Sr. Maj. des Kaisers mit dem kürzlich verstorbenen General Herwarth v. Bittenfeld lesen wir in der „Rhein.-Westf. Ztg.“: Am Tage vor der Kriegserklärung Frankreichs besuchte der König das ihm zu Ehren in den Rheinanlagen bei Coblenz veranstaltete Concert, welches sich zu einer glänzenden und herzlichen patriotischen Demonstration gestaltete. Die hochbegeisterten, weihewollen Stunden werden Jedem im Andenken bleiben, vorzüglich aber ein Moment. Ehe der König die be-

Der Thierbändiger.

Novelle von Karl von Prentzlan.
[Fortsetzung.]

Nachdruck
verboten.

Scipio, der unermüdbliche Vater der Menagerie, saß dann an der Kasse. Die Circusbillets wurden von einem gemieteten Diener abgenommen.

Sie hatte ein aufgeschlagenes Buch vor sich liegen, doch schweiften ihre Gedanken zu bunt und wirr durch einander, als daß sie sich mit einigem Genuße der sorgfältig gewählten Lectüre hätte hingeben können. Ein Klopfen an die Thür ließ sie endlich aus ihrem Sinnen aufschrecken.

„Wahrscheinlich die Mutter, Rosalie oder das Hausmädchen,“ dachte sie, während sie mit vibrirender Stimme „Herein!“ rief.

Die Thür flog ungestüm auf. Ein junger, elegant gekleideter Mann trat hastig ein.

Agnes stieß einen leisen Schrei aus. Sie hatte Piotto erkannt, der im nächsten Augenblick zu ihren Füßen kniete und ihre Hand mit heftiger Bewegung an seine Lippen gerissen hatte.

So rasch und unerwartet war dies geschehen, daß Agnes kaum die nöthige Zeit gewann, um sich zu erheben und dem Ungeheuren die Worte zuzurufen:

„Signor Piotto! . . . Sie hier? Was ist das, was soll das bedeuten?“

„Das bedeutet,“ rief der Italiener leidenschaftlich, „daß die Sehnsucht nach Ihnen mich verzehrt, daß die Liebe zu Ihnen mir Ruhe, Besinnung, Ueberlegung und Vernunft raubt. Seit Sie, grausamste aller Frauen, ohne mir nur den leisesten Abschiedsgruß zu-

kommen zu lassen, Palermo verlassen haben, bin ich kein Mensch mehr, denn seit jenem Zeitpunkte weiß ich, daß ich Sie wie ein Rasender liebe, daß die Hölle, verglichen mit meiner Qual, ein Paradies ist, daß —“

„Hinaus! . . . auf der Stelle gehen Sie!“ . . . rief Agnes mit schneidender Stimme, „wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie durch den Wirth des Hotels hinauswerfen lassen soll!“

Ihre zarte, kleine Gestalt hatte sich hoch aufgerichtet. Die straff ausgestreckte Rechte wies gebieterisch nach der Thür und ihre Augen funkelten so drohend, daß jeder Andere, als der durch ein Uebermaß von Leidenschaft verblendeter Italiener, eine schleunige Entfernung vorgezogen hätte.

Piotto erhob sich, sein Antlitz war erdsahl, nur seine Augen bohrten sich starr und fest in die erregten Züge der jungen Frau.

„Sie lieben mich nicht — o, ich weiß es gar wohl,“ erwiderte er langsam mit einem heiseren Klang seiner Stimme, „aber Sie werden mich lieben, wenn Sie sich von der Gewalt meiner Leidenschaft überzeugt haben, und dann wird es zu spät sein. Ich bin Ihren Spuren gefolgt wie Ihrem Schatten. Ich weiß, daß ich hoffnungslos liebe, allein ich wollte Sie noch einmal sehen, bevor ich sterbe!“

„Nun wohl! . . . jetzt haben Sie Ihren Zweck erreicht!“ rief Agnes voll Ungeduld; „Sie haben mich gesehen. Nun gehen Sie!“

„In den Tod?“
„Wohin Sie wollen!“

Noch immer wies sie mit flammender Geberde nach der Thür.

Er nickte, als habe er es kaum anders erwartet. Ehe sie es sich versah, blitzte ein Fläschchen mit einer dunkelblauen Flüssigkeit in seiner Hand. Er schüttelte es ein paarmal heftig und sagte: „Wissen Sie, Madame, was dieses Fläschchen enthält?“

Sie schüttelte trotz der Kopf.

„Chankalium!“ rief er; „daß ich die Wahrheit gesprochen, werden Sie sogleich sehen.“

Er machte sich auch richtig daran, das Fläschchen zu öffnen.

„Halten Sie ein, Signor!“ rief sie plötzlich mit einem gänzlich veränderten Ausdruck ihrer Züge. „Halten Sie ein!“

Er sah sie fragend an. Ihr Blick haftete mit einem durchbohrenden Ausdruck auf der zierlichen Etiquette von rothem Seidenpapier, welches die Firma einer alten, bekannten Drogenfabrik enthielt.

„Zweifeln Sie an meinem Vorsatz? Halten Sie mich für einen thörichten Knaben?“ fragte er bitter.

„Nein, nein!“ rief sie kopfschüttelnd. Eine Fluth neuer Gedanken und Combinationen durchkreuzte plötzlich ihr Hirn. „Wenn Lorenzo mich so liebte!“ das war der Grundzug, welcher durch dieses Chaos ging. Warum kam Piotto gerade jetzt? War das ein Spiel des Zufalls oder ein Wink der Vorsehung, die ihr zu Hilfe kam? Wenn sie einmal den Versuch wagte, um sich recht ernstlich von der Liebe ihres Gatten zu überzeugen?

Sie bebt bei diesem Gedanken, und als ihr Blick

reitgehaltene Equipage bestieg, trat er auf die anwesenden Offiziere des VIII. Corps zu, welche sich um ihren Corpscommandeur, Herwarth v. Bittenfeld, geschaart hatten. Der König, welchem man die tiefe Bewegung ansehen konnte, ergriff die Hand Herwarths und sagte mit lauter, fester Stimme: „Nun, alter Kriegskamerad, wir wissen, was wir zu thun haben, ich kann mich auf Sie verlassen.“ Herwarth wollte dem König die Hand küssen, aber der König kam ihm zuvor und umarmte den alten Kriegsgefährten und persönlichen Freund. Das Bild, die beiden alten, pflichtbewußten Helden zu sehen, den General von seinem König so geehrt, der König sich verlassend nicht allein auf die Lichtigkeit, sondern auch auf die engen Bande, welche lange Jahre im gleichen Streben um sie gewunden hatten, mußte die jungen Offiziere begeistern, und gewiß schwur jeder bei sich im Herzen, für einen solchen König in den Tod zu gehen und die Pflicht in jeder Weise zu thun.

Die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern gedenken übermorgen ihre Rückreise von Osborne nach Deutschland anzutreten. Am 14. d. M. wird die Kronprinzessin auf Schloß Benrath erwartet, woselbst an demselben Tage der Kronprinz von den bayerischen Truppenbesichtigungen eintreffen wird, um an den rheinischen Kaiser-Manövern Theil zu nehmen.

In dem Befinden des Prinzen Adalbert, jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm, ist, der „Potsdamer Zeitung“ zufolge, eine Verschlimmerung insoweit eingetreten, als sich im Munde Anzeichen von Schwämmchen zeigen.

Die Besserung in dem Befinden des erkrankten Finanzministers von Scholz hält an; dieselbe schreitet zwar nur langsam, aber doch stetig vorwärts.

Wie es nun heißt, werden die Reichstagswahlen im Laufe der dritten Octoberwoche stattfinden.

Zur Kaiserbegegnung wird der „Nat.-Ztg.“ aus Wien geschrieben: „Kaiser Franz Joseph reist nächsten Sonntag früh 5 Uhr mit einem Separatzug der Nordbahn zur Begegnung mit den Monarchen von Rußland und Deutschland nach Skierniewice ab und trifft am 18. wieder in Wien ein; von hier begibt er sich am 18. zur Eröffnung der Arlbergbahn nach Landed. Graf Kalnoky wird den Kaiser begleiten, jedoch ohne diplomatischen Personalapparat, da wohl Besprechungen der schwebenden politischen Fragen vorausgesehen werden, formelle Verhandlungen aber nicht beabsichtigt sind. Was das vielberufene Thema der Anarchistenfrage anbelangt, so steht vermöge früherer Verständigung die Polizei der genannten drei Staaten in directem Contact behufs Auffuchung und Verfolgung der Verbrecher. Andere internationale Maßnahmen von Wirksamkeit giebt es aber nicht, nachdem ja ohnehin schon in allen (?) Staaten die sogenannten Ausnahmezustände bestehen.“ Darüber, ob Fürst Bismarck bei der Entrevue sein werde, liegt eine bestimmte Nachricht noch nicht vor. Zu bemerken ist, daß der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, in Warschau eingetroffen ist.

Fürst Bismarck hat seine Ankunft in Berlin

bestimmt für übermorgen, Abends 6 1/2 Uhr, abisirt. Die Seinigen, unter ihnen auch Graf Herbert, werden ihn hierher begleiten.

Eine Verletzung der deutschen Flagge an der Goldküste wird der „Hamb. Börsenhalle“ über Liverpool berichtet. Danach sind am 6. August die beiden an der Goldküste von Dr. Nachtigal bezw. mit dessen Einwilligung von den Angestellten einer deutschen Factorie ausgepflanzten deutschen Flaggenstangen umgehauen und zertrümmert worden, und zwar die eine von englischen Beamten, die andere von Negern des Toga-Stammes. — Wenn sich diese Mittheilung bestätigt, dann wird die englische Regierung ihren Beamten hoffentlich durch ein wirksames Exempel den mangelnden Respekt vor fremden Rechten beibringen.

In Crivitz ist der Kaufmannsohn Heinrich Götting verhaftet worden, weil er verdächtig ist, als Genosse des Schornsteinfegers Königsberg an dem Raubattentat auf den Geldwechsler Kaner in Hamburg mitgewirkt zu haben. Für den dritten Complicen hält man eine bereits wegen Wilddieberei bestrafte Persönlichkeit, die gleichfalls aus Crivitz stammt, bisher aber noch nicht ermittelt werden konnte.

Amberg, 9. Septbr. Der Kronprinz besichtigte gestern Nachmittag das Rathhaus und die Kirchen, Abends war die Stadt illuminirt, vor dem „Pfälzer Hof“, wo der Kronprinz sein Absteigequartier genommen hatte, wurde demselben von der Bevölkerung eine glänzende Ovation dargebracht. Heute früh 7 Uhr ist der Kronprinz nach Nabburg und der Wiesmühle weitergereist, um dem Feldmanöver der dritten Division beizuwohnen.

Aus der Pfalz. Ein Zug Reservisten aus dem Elsaß, von Straßburg kommend, fuhr gestern durch den Bahnhof Bellheim. Einer der Mannschaften, etwas angetrunken, mußte, wie die „Straßburger Post“ meldet, wegen Lärmens vom Feldwebel pflichtgemäß zurecht gewiesen werden. Dies brachte den Betreffenden derart in Wuth, daß derselbe dem Feldwebel alsbald zwei Stiche in die Herzgegend versetzte. Der Mörder entfloh, wurde jedoch von seinen Kameraden eingeholt. Dem Schwerverletzten wurde ein Nothverband angelegt und der gesammte Zug nach Germersheim weiter befördert. Dort ist der Verbrecher durch die Militärbehörde dingfest gemacht worden. Der unglückliche Feldwebel erlag bald darauf im Militärhospital zu Germersheim seinen Verletzungen.

Greiz, 7. September. Als der regierende Fürst Reuß ä. L. gestern Abend im Begriff war, nach Schloß Waldhaus zur Jagd zu fahren, wurde das Gefährt des Fürsten im Walde von zwei jungen Leuten angefallen, welche den Pferden in die Zügel fielen und auf Rutscher und Leibjäger mit ihren Stöcken einschlugen; der Rutscher wehrte sich zwar so gut es ging mit der Peitsche, doch trug er immerhin ganz erhebliche Verletzungen im Gesicht und auf dem Kopfe davon. Schließlich drohte der Fürst, von seinem Jagdgewehr Gebrauch zu machen, worauf die Vagabonden in den Wald entflohen. Dieselben wurden heute Vormittag in dem früheren Reitknecht Gehner und dem Rutscher Gütler entdeckt und zur Haft gebracht.

England.

Die irischen Behörden, sowie die Londoner Polizei erhalten fortgesetzt beunruhigende Berichte über das Treiben der Dynamitarde in Amerika. Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß Dynamitbomben regelmäßig von New-York nach England gebracht werden und daß deren Beförderung nicht Passagieren anvertraut ist, sondern wohlbekannten Agenten der Clique O'Donovan Rossa's, denen es gelungen ist, auf gewissen Dampfern Anstellung als Stewards und in anderer Eigenschaft zu erhalten. Seit geraumer Zeit werden die Passagiere aller in England ankommenden Dampfer wieder einer scharfen Musterung unterworfen. Die im Besitz des Ministeriums des Innern befindliche Information veranlaßte dasselbe, außerordentliche Vorstichtsmaßregeln zum Schutze des Prinzen und der Prinzessin von Wales zu ergreifen, als dieselben vor Kurzem Newcastle und andere Städte im Norden Englands besuchten. Im Gefolge des kronprinzlichen Paares befanden sich vier Londoner Detectives, drei Dubliner Polizeibeamte und zwei Mitglieder der Liverpooler geheimen Polizei. Diese Beamten waren Tag und Nacht mit der Ueberwachung der ihnen persönlich bekannten Dynamitarde beschäftigt.

Rußland.

Die russische Kaiserfamilie ist gestern in Warschau eingetroffen und hat zunächst an dem Gottesdienste und später an den Manövern Theil genommen. Bezeichnend für die russischen Verhältnisse ist folgende Mittheilung der „R. C.“: In Warschau ist jedes Haus gehalten, zwei Fahnen zu besitzen, welche es auf Auftrag der Polizei bei jeder festlichen Gelegenheit aufstellen muß. Am Freitag erging nun der Auftrag, diese Fahnen sollten sofort auf die Polizeidirection gebracht werden, woselbst sie besichtigt und auf ihre „Repräsentationsfähigkeit“ mitunter sucht werden. In Scharen wanderten nun am Sonnabend die Hausmeister mit ihren Fahnen auf die Polizeidirection, wo ihnen diejenigen Exemplare bezeichnet wurden, welche nicht mehr ausgestellt werden dürfen, sondern durch neue ersetzt werden müssen.

Italien.

In Neapel wurden gestern nicht weniger als 653 Choleraerkrankungen und 310 Choleraodesfälle verzeichnet. König Humbert, welcher gestern in der schwer betroffenen Stadt eintraf, ist in dem dortigen Königspalast abgestiegen, in welchem jüngst 2 Cholerafälle vorgekommen sind. Der König, der Prinz Anathus und die Minister Depretis und Mancini besuchen die Hospitäler. Das mutige Verhalten des Königs findet mit Recht die allgemeinste Anerkennung. Hoffentlich trägt dasselbe dazu bei, die Cholerafurcht, welche der Epidemie so förderlich ist, abzuschwächen.

Außer der Cholera ist Italien noch von einer anderen Epidemie heimge sucht. In Coulonia in der Provinz Reggio di Calabria sind die sogenannten arabischen Blattern ausgebrochen, denen bereits 200 Personen zum Opfer gefallen sind. Auch zu Gioiosa Jonio und zu Ojeraca in derselben Provinz sind einzelne Fälle derselben Krankheit vorgekommen.

wieder auf den Italiener fiel, schüttelte ein leiser Schauer ihre Glieder.

Piotto schaute mit einem stehenden und gespannten Ausdruck in ihre Büge.

„Nun,“ stammelte er endlich, „verurtheilen Sie mich zum Tode oder soll ich leben?“

„Leben Sie!“ hauchte die junge Frau kaum vernehmbar und mit zur Erde gesenktem Blick.

„Sie lieben mich also doch ein wenig?“ rief Piotto stürmisch. „Ich bin Ihnen wirklich nicht ganz gleichgiltig?“

Er wollte aus Neue ihre Hand ergreifen. Agnes zog sie langsam zurück.

„Hoffen — Sie!“ flüsterte sie in abgebrochenen Lauten, während Röthe und Blässe pfeilschnell in ihrem Antlitz wechselten und ihre Augen in angstvoller Scheu über den Teppich zu ihren Füßen irrten. „Schreiben Sie mir — ich werde antworten! allein ich muß Zeit haben.“

„O! haben Sie tausendfachen Dank für diese Stunde voll des beseligendsten Glückes!“ rief Piotto leidenschaftlich. „Wenn Sie wüßten, hochverehrte Frau —“

„Still!“ unterbrach ihn Agnes, mit der Hand eine abwehrende Bewegung machend; „später, später! nur heute nicht. Mein Mann muß im Augenblick zurückkommen. Gehen Sie jetzt!“

„O, dieser hölzerne und kalte Lorenzo!“ rief der Italiener verächtlich, ohne jedoch den Triumph gänzlich aus seinen Zügen verbannen zu können, der aus dem Bewußtsein seiner vermeintlichen Ueberlegenheit entsprang — „er hat eine Fischblase an der Stelle, wo

unser einem das warme, fühlende Menschenherz pocht, und durch seine Adern schleicht kaltes, träges Blut. Leben Sie wohl, verehrte Frau! ich schreibe Ihnen Ihrem Wunsche gemäß. Vielleicht sehe ich Sie denoch, ohne daß Sie es wissen. Ich habe ein kleines Zimmer im dritten Stock dieses Hotels gemiethet. Ja, meine hochverehrte Frau! ich konnte wenigstens dem bescheidenen Glück, mit Ihnen zusammen unter einem Dache zu wohnen, nicht entsagen.“

Er schritt mit einer tiefen Verbeugung hinaus. Den finsternen Blick, welchen die junge Frau ihm nachsahnd, ihr bleiches Antlitz, den höhnischen, bitteren Zug um die Mundwinkel nahm er nicht wahr.

Erst als sein rascher und doch tagenartiger Schritt draußen auf dem Corridor verhallt war, sank sie wie in tiefer Erschöpfung auf den Divan, schlug mit einem verzweifelungsvollen Aufschluchzen die Hände vor dem Gesicht zusammen und gab sich rückhaltlos ihrem Schmerz hin. Lange lag sie so. Die Sonne trat im langsamem Verglühen hinter die Berge zurück. Um sie her ward es dunkler und dunkler und auch unten auf der Straße trat allmählich die abendliche Stille ein.

Als sie nach langem, qualvollem Sinnen sich endlich erhob und die Photogenlampe anzündete, ließ ein Blick auf die Stuhuhre sie die Bemerkung machen, daß die erste Stunde vorüber war.

Agnes trat mit der Lampe vor den Spiegel. Der Schein des Lichts fiel hell auf ihr blaßes, abgesehenes Antlitz. Sie war sich nie vergrämter, farbloser vorgekommen. Traurig schüttelte sie den Kopf. Die Thränen wollten von Neuem hervorbrennen. Sie ver-

suchte zu lächeln, weil es ihr unbegreiflich schien, daß sie weinen sollte. Sie suchte sich in eine ruhigere Stimmung hineinzuzwingen, indem sie sich vorhielt, daß ja streng genommen gar kein Grund zu einem derartigen Schmerzensausbruche vorhanden sei; allein ihre Bemühungen waren vergeblich, der finstere Alp ihres jungen Lebens, der nun einmal in dem qualvollen Bewußtsein, man könnte sagen, in der krankhaften Einbildung wurzelte, sie werde von dem Gatten nicht geliebt, wie sie es verdiene, ließ sich nicht verschrecken. Er war wie ihr Schatten. Sie sah ihn, sowie sie sich nur wandte, und wenn sie ihn floh, tanzte er um so hartnäckiger vor ihr her. (Fortsetzung folgt.)

[Rindermund.] „Herr Assessor, sehen Sie nur meine Tochter nicht so schmachend an, sie kann so schon keine Nacht mehr schlafen!“ — Assessor (für sich): „Himmel, sollte sie mich lieben?“ — Karichen (der das gehört hat): „Ne, Dankel, wir haben Wangen!“

[Geisästsusanca.] Reisender: „Erlauben Sie mir, Herr Bispelhuber, daß ich Ihnen meine Muster vorlege?“ Kaufmann: „Lassen Sie's bleiben, Herr Micherl sehen Sie, Sie sind heute schon der dreiundzwanzigste, und wenn ich Sie nicht persönlich so lieb hätte, hält' ich Sie schon lang zum Baden hinausgeworfen.“

[Unantastbar.] Doctor (zum Patienten): „Sie müssen vor Allem die Ursache der Nervosität beseitigen, dann wird auch diese selbst verschwinden.“ — Patient: „Das geht nicht, denn da müßte ich geradezu meine Frau todtschlagen.“

Locales und Provinzielles.

* Schon öfters haben wir Gelegenheit genommen, darüber Klage zu führen, daß die Tagesordnung zu unsern Stadtverordnetenitzungen an allzu großer Reichhaltigkeit leiden. In dieser Hinsicht ist uns jedoch die Provinzialhauptstadt weit über, denn die morgen abzuhaltende Stadtverordnetenitzung, die erste nach den Ferien, hat nur neunzig Punkte zu erledigen. Freilich handelt es sich bei nicht weniger als 62 derselben um Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen, auch wird die Arbeit sehr wesentlich dadurch abgekürzt, daß schon der Einladung zur Sitzung eine ausführliche Begründung der Vorlagen beigegeben ist. Das Gleiche auch für Hirschberg einzuführen, scheint leider zu den Unmöglichkeiten zu gehören und die Väter unserer Stadt sind meistens auf die zur Berathung kommenden Vorlagen nicht im Geringsten vorbereitet. Endlose Debatten, vielfache Mißverständnisse und übereilte Beschlüsse sind mehrfach dann die Folgen, die sehr vermieden werden könnten, wenn die Vorlagen einige Tage vor der Sitzung den Stadtverordneten mit kurzer, schriftlicher Begründung Seitens des Magistrats überwiesen würden. Die Mehrkosten könnten gar nicht in Betracht kommen gegenüber den Vortheilen, welche der Versammlung aus solchem Verfahren erwachse.

— Die Detachements-Übungen der 17. Infanterie-Brigade finden in der Zeit vom 11.—16. September in dem Terrain statt, welches durch die Ortschaften Kubnau, Mallchwitz, Groß-Würbitz, Kladau, Rosel, Dittendorf, Ullersdorf und Langheinersdorf eingeschlossen wird. — Die Detachements-Übungen der 18. Infanterie-Brigade, zu welcher bekanntlich auch unsere Garnison gehört, werden in der gleichen Zeit stattfinden, möglicherweise am letzten Tage den Theil des Sprottauer Kreises berühren, welcher von den Ortschaften Wittgendorf und Rückersdorf und der Saganer Kreisgrenze eingeschlossen ist. — Die Divisions-Übungen der 9. Division finden vom 18.—24. September statt zwischen Hertwigswaldau, Wendisch-Bohrau, Waltersdorf, Mallwitz. — Demnach stehen unseren Infanteristen noch heiße Tage bevor, während die Cavallerie des Armee-corps nach den Manövern bei Rawitsch größtentheils schon in die Garnison zurückgekehrt ist und auch schon die Reserven entlassen hat.

— Die General-Conferenz der katholischen Meister-Vereine Schlesiens fand am Montag Nachmittag 4 Uhr programmgemäß im großen Saale des Casino zu Breslau statt. Dieselbe war zahlreich besucht und wurde mit Gesang eröffnet. Hierauf wählte die Versammlung Herrn Ober-Caplan Förster-Trebnitz zum Präsidenten. Das Bureau wurde, nach dem Berichte der „Schl. Volks-Ztg.“, alsdann wie folgt constituirt: Zu Vorsitzern wurden gewählt die Herren Obermeister Franz-Langenbielau, Obermeister Ehl-Appeln, Obermeister Krause-Reiffe; zu Schriftführern die Herren Obermeister Fierle-Frankenstein, Obermeister Michael-Breslau, Herr Hirsch-Langenbielau und Herr Gläfer-Breslau. Nachdem die einzelnen Vereine über ihre Thätigkeit Bericht erstattet hatten, hielt Obermeister Ahmann eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede über Zweck und Ziele der katholischen Meistervereine. Es folgte eine längere Debatte über einen Antrag bezüglich einheitlicher Bethheiligung der katholischen Meistervereine an der Handwerkerbewegung, welcher abgelehnt wurde. Ein Antrag des Frankensteiner Vereins, welcher die Unterstützung des Vereins in der Provinz mit geeignetem Agitationsmaterial verlangt, wurde dagegen angenommen. Ferner wurde folgende Resolution einstimmig beschlossen:

- 1) Die Versammlung der katholischen Meistervereine Schlesiens befürwortet dringend die Bildung von Innungsverbänden bei jedem Gewerke.
- 2) Es ist unbedingt notwendig, daß sich jede Innung dem betreffenden Innungs-Verbande anschließt.
- 3) Die Versammlung legt jedem selbstständigen Handwerker den Beitritt zur Innung dringend ans Herz.

Als ständiger Vorort der katholischen Meistervereine Schlesiens wurde alsdann Breslau gewählt, als Ort für die nächstjährige General-Conferenz Reiffe. Mit einem Hoch auf Papst Leo XIII., den Kaiser und den Herrn Fürstbischof wurde um 6^{3/4} Uhr die General-Conferenz geschlossen.

× Der 8. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens liegen Resolutionen vor, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die verbündeten deutschen Regierungen Schritte in Sachen der Propaganda thun, worin ferner die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes gefordert und endlich dem Papste für die Encyclica gegen die Freimaurer gedankt wird. Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung wird auf etwa 4000 geschätzt.

* [Riesengebirgsverein, Section Breslau.] In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die Vereinsitzungen in diesem Monat wieder beginnen zu lassen. Dieselben werden, wie bisher, an jedem letzten Mittwoch des Monats stattfinden. Das Versammlungslocal ist, wie früher, bei Kunide („König von Ungarn“) der kleine Saal, der in der jüngsten Zeit bedeutende Renovationen erfahren hat. Um dem Wunsche einer großen Zahl von Mitgliedern entgegenzukommen, beschloß der Vorstand, eine Excursion für den 14. September in Anregung zu bringen. Dieselbe soll als Ziel Kloster Deubus haben; die Mitglieder werden durch Karten noch genauere Mittheilungen über Zeit der Abfahrt, Dauer des Aufenthalts u. erhalten. In der nächsten allgemeinen Versammlung wird Bericht über die Generalversammlung in Schmiedeberg erstattet und Vortrag über einen Sommeraufenthalt in Oberbayern gehalten werden. — Die Zahl der Mitglieder der Section Breslau beträgt gegenwärtig ca. 400.

— In Petershain bei Niesky hat sich dieser Tage ein Unglücksfall ereignet, der von Neuem zeigt, daß man nie zu vorsichtig sein kann in der Wartung kleiner Kinder. Die Frau eines dortigen Stellmachers hatte ihr einjähriges Töchterchen, weil das Kind sich müde gezeigt hatte, in ein großes Bett gelegt und war auf kurze Zeit hinausgegangen. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Kleine vollständig in Federn eingehüllt und erstickt. Das Kind hatte wahrscheinlich das Inlett zerrissen und sich der hervorquellenden Federn nicht erwehren können, denn Mund und Nase waren ganz mit Federn angefüllt, so daß der Erstickungstod eintreten mußte.

— Die Preiselbeer-Ernte ist dieses Jahr überall eine sehr spärliche gewesen, an manchen Orten sogar ganz zurückgeblieben. Als Ursache wird die kühle Witterung im Frühjahr angegeben, welche die Blüthe meistens zerstörte. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß man das Kraut der Preiselbeere sehr viel zum Kränzewinden benutzt, beim Sammeln des ersteren aber gar zu oft die Wurzel mit herausreißt, nicht bedenkend, daß dadurch die Verbreitung der für unsere Hausfrauen so nützliche Pflanze gehemmt und immer mehr zurückgedrängt wird.

Sitzung des kgl. Schöffengerichts vom 10. Septbr. 1884.
Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Amtsanwalt: Herr Polizei-Inspektor Habelschod. Schöffen: Herr Dr. Rosenber, Herr Kaufmann Seifert hier.

Der Arbeiter E. aus Hüttenborn in Böhmen wurde wegen Unterthaltung eines Ueberziefers zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Der Gartenstellenbesitzer Gottlieb S. zu Warmbrunn wurde wegen Uebertretung des dortigen Droschken-Reglements zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt.

Der Arbeiter M. aus Hirschberg wurde wegen Betteln mit 1 Tag Haft bestraft.

Die Viehhändler Gebrüder B., L. und K. sämtlich aus Fischbach, wurden wegen Uebertretung der Oberpräsidial-Verordnung von 1883, betreffend Unterlassung thierärztlicher Untersuchung von Pferden, jeder mit einer Geldstrafe von 1 M. bestraft.

Der Provisionsreisende Sch. zu Hirschberg wurde wegen Uebertretung der städtischen Feuerlöschordnung in Folge Nichterscheinens zum Feuerlöschdienst zu einer Geldstrafe von 1 M. und in die Kosten verurtheilt.

Der Fleischermeister L. in Schwarzbach war angeklagt, seinen bösen Hund, welcher eine Frau thätlich in gefährlicher Weise attackirt hatte, frei umherlaufen gelassen zu haben, derselbe wurde jedoch lediglich deshalb freigesprochen, weil dem Angeklagten nicht nachgewiesen worden sei, daß er vorher von der Bösartigkeit seines Hundes Kenntniß gehabt.

Der Dienstmann R. zu Hirschberg wurde wegen Uebertretung der Dienstmannsordnung in Folge Nichterfüllung eines ihm erteilten Auftrages zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt.

— Greiffenberg, 9. September. Herr Graf Ludwig Schaffgottsch, welcher mit Familie gegenwärtig auf dem Schlosse Greiffenstein weilt, feierte daselbst gestern den Tag der zehnjährigen Verbindung mit seiner Gemahlin. Aus dieser freudigen Veranlassung hatte der Herr Graf an der Berglehne der Burg und auf der Burgruine ein brillantes Feuerwerk ausführen und dem Publikum die sonst geschlossenen Pforten des Parks öffnen lassen. Ein zahlreiches Publikum hatte von dieser freundlichen Offerte Gebrauch gemacht und wohnte unter vielfachen Beifalls-Rundgebungen dem herrlichen Schauspiel bei. Die hochaufsteigenden, mit Schwärmern und Leuchtugeln gefüllten Raketen, sowie die dreimalige Erleuchtung der Burg (in weiß, roth und grün) boten auch den in größeren Entfernungen von der Burg Weilenden einen seltenen Genuß.

Waldenburg. Ein Opfer der kürzlich durch schlagende Wetter in der „Friedenshoffnungsgrube“ verursachten Explosion ist seinen unsäglichen Qualen erlegen, während fünf andere Verunglückte sich derartig erholten haben, daß die Möglichkeit, sie vollständig wieder herzustellen, nicht ausgeschlossen ist. Der Urheber der Katastrophe, welcher den verhängnißvollen Schuß entzündet hat, war bald wieder, als nur ganz unbedeutend verletzt, aus dem Lazareth entlassen worden.

Görlitz. Bei dem kürzlich abgehaltenen sechsten Stiftungsfeste des hiesigen Gastwirthvereins wurden eine Anzahl treuer Dienstboten prämiirt und ihnen die Diplome des deutschen Gastwirthsverbandes überreicht. Die Empfängerinnen heißen: Ern. Em. Herr. Kerger (seit 1869 bei Herrn Carl Hüter), Herr. Tschentler (seit 1873 bei Herrn Heibrich und seinem Vorgänger) und Herr. Stedtel (seit 1876 bei Herrn Lange in Neunkretscham) im Dienst. Das Diplom berechtigt zur etwaigen Inanspruchnahme der Theodor Müller-Stiftung. Durch eine junge Dame wurde der Kerger noch ein Präsent ihres Dienstherrn überreicht. Den feierlichen Act schloß Gesang.

Breslau. Am Sonntag wurde hier selbst eine zahlreich besuchte Maurerverammlung abgehalten, in welcher zum Schluß der Beitritt zu dem kürzlich begründeten „Fachverein der Maurer“ empfohlen wurde. Den Hauptgegenstand bildete indessen dabei ein langer Vortrag des als Redner eingeladenen Herrn Regierungs-Baumeisters Kessler aus Berlin, welcher u. A. die Bildung von Gesellen-Innungen in den Baugewerken, nach einem anerkennenden Rückblick auf die Thätigkeit der alten Zünfte empfahl und nebenbei den Niedergang des Handwerkes auf die Wirksamkeit des Dampfes und der Maschinen zurückführte. — Vorgestern früh 4^{1/2} Uhr fuhr auf dem Centralbahnhofe eine Maschine auf dem Geleise, welches zur Ausfahrt für die nach Oberschlesien abfahrenden Personenzüge bestimmt ist, einem Rangirzuge in die Flanke, wodurch drei Wagen Beschädigungen erlitten und das Gleis gesperrt wurde. In Folge dessen mußte der Courierzug nach Oberschlesien auf ein anderes Gleis umgesetzt werden und erlitt dadurch eine Verpätung von fünfzehn Minuten.

Glogau. Im benachbarten Seppau geriethen an einem der letzten Abende zwei von den beim Manöver dort einquartierten Soldaten in Streit, zogen die Säbel und verwundeten sich dergestalt, daß das Blut reichlich floß. Einer der Excedenten hat sich dann trotz seiner schweren Verletzungen bis gegen 2 Uhr Nachts an einem in der Nähe des Ortes befindlichen Teiche aufgehalten, um das Blut zu stillen. Am nächsten Tage wurden beide Kämpfer zur Heilung in das Lazareth nach Glogau geschafft. Jedenfalls wird dieselben nach erfolgter Genesung eine strenge Bestrafung treffen.

Ratibor, 8. Sept. Gestern wurde an einem reichen Viehhändler aus Baduczow, Gouvernament Kiew, Namens Alexander Horrowitz, welcher auf seiner Heimreise aus Berlin begriffen war, zwischen Ratibor und Oberberg ein frecher Diebstahl begangen. Derselbe fuhr in einem Coupé II. Klasse mit seinem Schwager und noch zwei anderen Herren mit dem letzten Zuge, welcher hier um 10^{1/2} Uhr Abends ankommt, nach Oberberg weiter. Einer derselben unterhielt sich mit seinem Schwager, während er selbst eingeschlafen war, nachdem er sich noch in Ratibor von dem Vorhandensein seines Geldes überzeugt hatte. In Oberberg angekommen, bemerkte er, daß sein Rock in der Gegend der Brusttasche aufgeschnitten war, und vermiste seine Brieftasche. Gestohlen wurden ihm: 1) 6 Banknoten à 100 Rubel, mit seinem Stempel versehen, 2) 70 Rubel in kleineren Banknoten, 3) 3 Banknoten à 100 Gulden mit seinem Stempel, 4) ein Sparkassenbuch der Berliner Actienbank Nr. 44, lautend auf 5000 M., 5) ein Sparkassenbuch von der Königl. Bank zu Danzig, lautend auf 3000 M. Hingegen hatte der Dieb wahrscheinlich aus Unkenntniß der russischen Sprache einen Chec von 25000 Rubeln auf die Kaiserl. Bank zu Warschau lautend und 1 Coupon von 401 Rubeln unter die Bank geworfen. Der eine von den beiden fremden Mitreisenden wurde in Oberberg verhaftet, will aber von dem Diebstahl Nichts wissen. Der Andere war eine oder zwei Stationen vor Oberberg ausgestiegen.

Letzte Nachrichten.

Regensburg, 9. Septbr. Der Kronprinz und Prinz Heinrich sind, vom bayerischen Kriegsminister, General von Maillinger begleitet, heut um 1^{1/2} Uhr Nachmittags hier eingetroffen und vom Fürsten Taxis empfangen worden. Nach der Begrüßung durch die Spitzen der Behörden fuhr die Prinzen unter Hochrufen der Bevölkerung nach dem Palais des Fürsten Taxis zum Diner. Später gedenken sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Gewinne 3. Klasse 106. l. säch. Landes-Lotterie.

2. Ziehung am 9. Septbr. 1884.
- 40000 M. auf Nr. 4722.
 - 20000 M. auf Nr. 72502.
 - 15000 M. auf Nr. 26224.
 - 5000 M. auf Nr. 42485.
 - 3000 M. auf Nr. 4953 20253 50284 74211 88080.

Neuheiten

für die Herbst- und Winterfaison, sowie Pelze sind auf Lager und empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von geschmackvoll und sauber gearbeiteten **Herren-Garderoben aller Art** unter Garantie für guten Sitz.

2575

W. Frank Nachf. (Hugo Hapel).

A u f r u f.

Am gestrigen Tage ist im hiesigen evangelischen Waisenhause von ruchloser Hand Feuer gelegt und das Gebäude insoweit ein Raub der Flammen geworden, daß ein vollständiger Neubau desselben erforderlich ist.

An mildthätige Herzen, speciell an unsere evangelischen Glaubensgenossen, ergeht die Bitte, ein Scherlein zum Wiederaufbau der Anstalt beizusteuern. Zur Entgegnahme milder Gaben ist Jeder der Unterzeichneten, wie auch die Expedition dieser Zeitung gern bereit.

Ramslau i. Schl., den 4. September 1884.

Kotze, Bürgermeister. **Schwartz**, Pastor. **Nitransky**, Pastor. **Wilde**, Beigeordneter.

Knaben-Anzüge,

2556
neueste Modelle, von 10—14 Mk., Pflanzenfaserstoff-Tricotagen, äußerst haltbar, sind neu angekommen und werden bestens empfohlen.

B. H. Toepler.
Promenade 32.

Vertige Säрге

2287
von Metall, Eiche und Fichte in allen Größen und Farben verkauft zu den billigsten Preisen

Oscar Pauksch,
Hirschberg, äußere Burgstraße 6.

Die Kiste leibe ich nach Auswärts mit.
Auch sind 3 Stück feine **Kirschbaum-Vertikow-Schränken** zu verkaufen.

Die Putz-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung

von **Rosa Kluge, geb. Berju**
(Inhaber E. Kluge)

empfehle zu sehr billigen Preisen die neuesten Formen in eleganten und einfachen Filz-Sammelhüten, Modell-Hüten, Wiener Herbst-Hüten. Größte Auswahl in modernen Mützen, Spitzen, Schleiern, Spitzenhaars, Bändern, Sammeten, Blumen, Federn, Agraffen etc.

Sämmtliche Tapissier-Artikel und geschnittene Holzwaaren in größter Auswahl, als:

Leppische, Kissen, Schuhe, Träger etc., Papierkörbe, Notenständer, Stiefelzieher, Rauchfische, Journalmappen in Cuivre poli etc., gez. und angef. Decken, Wäschebeutel, Pompadoure, Lampenhalter, sämmtliche Silber-Gannevas-Arbeiten für Kinder.

2587

Neuheiten

für bevorstehenden Herbst und Winter sind in überraschend schöner Auswahl eingetroffen und empfehle solche zum Ausschneitt, sowie in fertigen Garderoben zu äußerst billigem Preis.

B. H. Toepler.
Promenade 32.

Filzhüte für Damen und Mädchen, Sammet-Capotthütchen, gezogene Kinderhütchen.

Größte Auswahl. Auerkannt billigste Preise. Federn, Blumen, Spitzen und Bänder. Beste Bezugsquelle für Putzmacherinnen.

Franz Pohl, neben A. Staackel & Co., an der Promenade.

2590

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von Greßner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Nus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.

Von **Max Hermann Gärtner.**

Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde.

Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

2465

Tanz-Unterricht v. C. Winkler aus Görlitz.

An dem bereits begonnenen Curfus können noch Herren und Damen Theil nehmen; nächste Stunde Freitag den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Concerthaus. Alles Nähere in der Buchhandlung des Herrn **Heilig**, am Markt. 2588 **C. Winkler**, Lehrer der Tanzkunst.

Bauholz = Verkauf.

Dienstag den 16. Septemb. c.,
von Vormittags 10^{1/2} Uhr, sollen zu **Krummhübel** im Gasthose „zur Schneekoppe“ aus dem Forstreviere **Brüdenberg** und den Forstorten „Grenz-wasser und Langebrückenwasser“

1420 Stück Nadelholz Langholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 8. September 1884.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei **Hermisdorf.** 2581

Von eingetroffenen frischen Sendungen

empfehle gütiger Abnahme:

Sardinen à l'huile,
feinste Marken, frischeste zu billigsten Preisen,

Kronen = Hummer,
nur Scheren und Schwänze, f. Helgoländer,

frische Braunschm.

Cervelatwurst,

Ungar. Trauben
täglich frisch, 2589

feinste Brabanter Sardellen,
Pfd. 1,50 Mk.,

Vanillen-Chocolade
von **Starker & Pobuda**, Pfd. 100 Pf.

Carl Oscar Galle.

Grobkörniger, gesiebter Sand

ist billig abzugeben in der **Holzement- und Dachpappen-Fabrik** von **C. Schmidt & Co.** an der Verbisrdorfer Straße. 2591

Berliner Börse vom 9. September 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüch. 115	4 1/2 110,50
Imperials		do. do. rüch. 100	4 99,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	168,00	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Ro.	207,40	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,10
		do. do. rüch. à 110	4 1/2 106,70
		do. do. rüch. à 100	4 99,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,75	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,00	
do. do.	4	103,60	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	100,00	
do. do. diverse	4	101,80	
do. do. do.	3 1/2	99,00	
Berliner Pfandbriefe	5	109,30	
do. do.	4 1/2	105,00	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	96,40	
Posen'sche, neue do.	4	101,50	
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	96,10	
do. landschaftl. A. do.	4	95,90	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	101,70	
Posen'sche do.	4	101,60	
Preussische Rentenbriefe	4	101,70	
Schlesische do.	4	101,70	
Sächsische Staats-Rente	3	84,10	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	138,60	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdbr. rüch.	5	83,90	
do. do. à 110	4 1/2	82,40	
do. do. rüch. 100	4	81,00	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüch. 110	5	111,00	
do. do. III. rüch. 100 1882	5	102,75	
do. do. V. VI. rüch. 100 1886	5	102,20	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	88,60	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	97,00	
Niedersächsischer Bank	5 1/2	92,75	
Norddeutsche Bank	8 1/2	158,25	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	102,80	
Oesterr. Credit-Actien	9 1/2	500,00	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	52,75	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	118,00	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	102,00	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	127,50	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	91,25	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	92,75	
Reichsbank	7 1/2	145,20	
Sächsische Bank	5 1/2	121,25	
Schlesischer Bankverein	6	104,00	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	114,00	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	141,00	
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	209,75	
Schlesische Leinen-Ind. Krauska	5 1/2	125,25	
Schlesische Feuerversicherung	20	—	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% — Privat-Discount 3%			

Sprechstunde für Augenkrante in Hirschberg, Schmiedebergerstr. 18, an jedem Sonnabend von 9—1 Uhr. 2516
Dr. Meyhoefer aus Görlitz.

Verreist.

2572 **Dr. Collenberg,**
Warmbrunn.

Rosen-Abfall-Seife,
Beilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packete (3 Stück) 40 Pf. 1861
Ernst Wecker's
Seifen-Niederlage.

Badeanstalt (Stahlbad)
Schützenstraße 33,
täglich für Reinigungs- und Kurbäder von 7 Uhr Morgens an geöffnet. 1781

Ein höchst elegantes 2585
Schlafsofa
(ohne Schubladen) mit Rollen steht bei mir zu verkaufen. **H. Scholz, Tapezier,**
Promenade 32.

Gratis versendet Anweisung z. Rett. von Trunksucht auch ohne Wissen. 2518
M. C. Falkenberg, Berlin, Rosenthalerstr. 62

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ist permanent zu vermieten 2583
Warmbrunn, Gartenstr., Villa Selene.

Theater in Warmbrunn.
Donnerstag den 11. September zum 1. Male (ganz neu): **Wein Herzogstr. Große Gefangspoffe.** 2576
Freitag den 12. September auf vielseitiges Begehren: **Doctor Klaus.** Lustspiel von A. Arronge.
Dienstag den 16. Sept.: **Schlus-Borstelung.**
R.-S.-B. (Section Hirschberg.)
Sonnabend den 13. d. Mts.: 2586

Excursion durch den Grünbusch nach Eichberg, Boberstein u. Erdmannsdorf.
Reisebus von Nachmittags 1 Uhr an der Villa **Panisch (Wilhelmstr.).**
Der Vorstand.